Polkwitzer Stadtblatt

Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Bezugspreis für den Monat 50 Pfg., frei Haus 60 Pfg., durch die Post bezogen 70 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. Erscheinungstag: Mittwoch und Sonnabend. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen bei uns oder unseren Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei Polkwitz (Inh. Paul & Walter Bruckſch) Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckſch, Polkwitz, Kr. Glogau, Lübenerstr. 3 Fernruf: Polkwitz 27. Tel.-Adr.: Stadtblatt Polkwitz Postscheck-Konto: Breslau 7596

Die einspaltige Inseratzeile für Polkwitz und nächster Umgegend Millimeter 4 Pfg., für Auswärtige 6 Pfg. Gerichtsurteile, Abbitten, Heiratsgesuche und Lotterieanzeigen Millimeter 10 Pfg., Inserate mit schwierigem Satzbau Zuschlag. Reklamen Millimeter 25 Pfg Bei Konkursen, usw. kommt evtl. Rabatt in Fortfall

Nr. 72 | Sonnabend, den 11. September 1926 | 44. Jahrgang

Die heutige Nummer umfaßt einschließlich der Beilagen 14 Seiten.

Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

Die Aufnahme Deutschlands ist Mittwoch beschlossen worden. Nach Art. 1 des Völkerbundsvertrages muß die Zulassung Deutschlands mit zwei Dritteln der Abstimmenden beschlossen werden. Es stimmten 48 Staaten ab. Alle 48 Stimmen lauteten auf ja. Nintschitsch stellte unter anhaltendem Beifall die einstimmige Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund fest und gab dem Wunsche Ausdruck, das neue Mitglied des Völkerbundes so bald wie möglich begrüßen zu dürfen. Besonders stark beteiligten sich an dem Beifall Briand, Boncour und Robert Cecil, während Chamberlain ebenso wie bei den folgenden Abstimmungen sich ziemlich teilnahmslos verhielt. Ebenso einstimmig wurde der Vorschlag angenommen, daß Deutschland sofort bei seinem Eintritt einen ständigen Ratssitz erhält und die Zahl der nichtständigen Ratssitze auf neun erhöht wird.

Nach einem Bericht Mottas sprach der holländische Gesandte in Paris, London, und hob hervor, für einen deutschen ständigen Ratssitz dürfte es keine getrennten Anschauungen geben. [illegible] für ihn eintreten. Er wies darauf hin, daß Holland einerzeit der einzige Staat gewesen sei, der gegen 44 Mitglieder der Vollversammlung sich gegen Vermehrung der nichtständigen Sitze auf sechs ausgesprochen hatte. Auch heute habe die holländische Abordnung die stärksten Bedenken, die Zahl der nichtständigen Mitglieder noch weiter zu vermehren. Das Gleichgewicht im Rate sei hierdurch bedroht, ebenso seine Arbeitsfähigkeit. — Hierauf ergriff der Delegierte Norwegens, Frithjof Nansen, das Wort. Er wandte sich energisch gegen eine Verbindung der Zuteilung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland mit der Frage der Erhöhung der Zahl der nichtständigen Ratssitze. Der Vollversammlung werde das Projekt einer neuen Erhöhung der nichtständigen Ratssitze vorgelegt, ohne daß der Vollversammlung Gelegenheit gegeben werde, über das so schwierige und ernste Problem nachzudenken und Verhandlungen zu führen. Er müsse daher, gegen die Verbindung dieser Fragen energisch protestieren, und verlange, daß über die Frage der Zuteilung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland, an der übrigens niemand Zweifel hege, sowie über die Frage der nichtständigen Ratssitze einzeln abgestimmt werde. — Nach Nansen sprach der schwedische Außenminister, Löfgren, der gleichfalls hervorhob, daß eine Verkoppelung beider Fragen nicht erfolgen dürfe. Doch würde Schweden einem derartigen Beschluß der Vollversammlung keine besonderen Schwierigkeiten in den Weg legen. Er hoffe jedoch dringend, daß hierdurch kein Präsedenzfall für die Zukunft entstehe. Kurz vor der Abstimmung über den deutschen ständigen Ratssitz und die Zahl der nichtständigen Ratssitze kam es zu einem kleinen Zwischenfall. Der Präsident erklärte, daß er nunmehr die namentliche Abstimmung über diese zwei Punkte des Vorschlages des Büros eröffne. Darauf sprang Frithjof Nansen von seinem Platz auf und rief in den bereits begonnenen Aufruf der Namen der einzelnen Delegierten hinein, er habe noch etwas zu sagen. Der Präsident nahm jedoch von dieser Erklärung keine Notiz, und die Abstimmung ging weiter. Hierauf eilte Frithjof Nansen zu Chamberlain, dem er in erregter Weise etwas auseinanderzusetzen schien. Chamberlain beschwichtigte Nansen, worauf sich Nansen kopfschüttelnd auf seinen Platz begab und zum allgemeinen Erstaunen für das Projekt über die Erhöhung der Ratssitze und die Erteilung eines Ratssitzes an Deutschland stimmte.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat sofort nach Schluß der Sitzung der Völkerbundsversammlung folgendes Telegramm an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann gerichtet: „Auf Anweisung des Präsidenten der Völkerbundsversammlung habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die Völkerbunds-Versammlung in ihrer Sitzung vom 8. September Deutschland als unter die Mitglieder des Völkerbundes aufgenommen erklärt und die Entschließung des Rates vom 4. September gebilligt hat, durch die Deutschland eine ständige Vertretung im Völkerbundsrat zuerkannt wird gez. Drummond."

Mittwoch abend hat die deutsche Abordnung für Genf unter Führung des Reichsministers des Aeußern Dr. Stresemann Berlin mit drei fahrplanmäßigen Zügen verlassen. Zur Verabschiedung der Hauptdelegierten, die vom Potsdamer Bahnhof abfuhren, waren erschienen der Reichskanzler, die Reichsminister Dr. Külz, Dr. Reinhold und Dr. Haslinde, sowie eine größere Anzahl Herren des Auswärtigen Amtes, der französische Geschäftsträger, der Vertreter des englischen Geschäftsträgers, der belgische Gesandte, der schweizerische Geschäftsträger und der tschechische Geschäftsträger. — Die Delegierten Deutschlands sind Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus. Außerdem gehören der Abordnung zur Vertretung Deutschlands in den sachlichen Arbeiten eine Reihe von Sachverständigen für die bei der Völkerbundstagung zu erörternden Fragen an. Da die Arbeiten des Völkerbundes in sechs Ausschüssen erledigt werden, macht sich, ebenso wie bei anderen Nationen, auch für Deutschland die Ernennung stellvertretender Delegierter für diese Ausschußarbeiten notwendig. Es sind außer den Delegierten für die Vertretung Deutschlands in den Ausschüssen die Herren Graf Bernstorff, Dr. Breitscheid, Dr. Kaas und Freiherr von Rheinbaben in Aussicht genommen.

Militärallianzen gegen Locarno.

In der amerikanischen Presse ist die Nachricht aufgetaucht, daß zwischen Polen und Rumänien erneut ein Bündnis abgeschlossen worden ist. Schon zu Beginn des Jahres 1921 wurde zwischen Polen und Rumänien ein Abkommen vereinbart, das sich als reine Militärkonvention darstellte, die gegen Rußland gerichtet war. Denn damals drohte ernstlich ein Konflikt zwischen Rußland und den Randstaaten. Dieser Vertrag ist im [illegible] Jahres automatisch [illegible] sich [illegible] durch, die von der Erneuerung des polnisch-rumänischen Paktes wissen wollten. Diese Gerüchte haben sich schließlich bestätigt. Nur hat man, um sich nicht in offenem Widerspruch mit den Abmachungen von Locarno und mit Artikel 16 des Völkerbundsstatutes zu setzen, jetzt den Begriff der Militärkommission ängstlich vermieden und dafür von technischen Vereinbarungen der beiderseitigen Generalstäbe gesprochen. Das schon genügt, um den Pakt als eine reine Militärkonvention zu kennzeichnen und die wahren Motive dieses Bündnisses zu entschleiern.

Polen ist bekanntlich von Locarno nicht von befriedigt heimgekehrt. Die von ihm gewünschte und angestrebte Garantie seiner Westgrenzen, also der deutschen Ostgrenze, war nicht zu erreichen. So versucht man offenbar, durch die Hintertür eines „Abkommens über Garantie des Besitzstandes" selbst das zu erreichen, was von der anderen Seite verweigert wurde. Man beging dabei allerdings die Unvorsichtigkeit, bei der Erneuerung des Bündnisses den bis dahin ausdrücklich festgelegten Hinweis auf die Ostgrenzen beider Staaten zu unterlassen. Wie weit solche Militärallianzen dem Sinn und dem Wortlaut der Locarnoverträge entsprechen, bleibe in diesem Zusammenhang unerörtert. Diese Frage aufwerfen heißt bereits, die zuständigen Stellen, vor allem also den Völkerbund darauf verweisen.

Ueberhaupt wird weiter nachzuprüfen sein, was an den Gerüchten und Meldungen über die Ausdehnung dieser polnisch-rumänischen Militärkommission auf Südslawien richtig ist. Hier wird man wachsame Augen haben müssen, um nicht plötzlich vor Ueberraschungen zu stehen. Die Konferenz von Locarno und ihr Ergebnis, die dort geschlossenen Vereinbarungen zwischen den Locarnomächten, zu denen bekanntlich auch Polen gehört, legt diesen Mächten die Verpflichtung auf, zum mindesten untereinander, aber auch außerhalb des gemeinsamen Interessentenkreises, eine Politik zu vermeiden, die im Grunde nichts von dem Geiste der Verständigung atmet, in dem man sich seinerzeit in Locarno die Hände gereicht hat. Und, wenn man sich in Polen über diese Verpflichtung nicht ganz im Klaren sein sollte, so wird es eben Aufgabe der übrigen Locarnomächte sein, diesen Partner daran zu erinnern, daß auch er sich verpflichtet hat, an die Stelle der Militärpakte eine Politik der Befriedung, nicht der Beunruhigung Europas zu setzen.

[illegible] wird die Frage der Rückgabe an Deutschland in der nächsten Sitzung des Stadtrates auf die Tagesordnung kommen. Die Stadt Eupen verlangt eine unbeeinflußte Volksabstimmung über die Frage der Rückgabe. In der letzten Stadtratssitzung in Malmedy hat ein Vertreter der Stadt ebenfalls darauf hingewiesen, daß der Bevölkerung ein zweites Mal Gelegenheit gegeben werden müsse, durch eine wirklich unbeeinflußte geheime Volksabstimmung ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen.

Ein französischer General für Räumung. General Petain tritt in der „Ere Nouvelle" für sofortige radikale Aufhebung der Besetzung der Rheinlande ein, da dadurch die politische und militärische Lage sofort geklärt und große Ersparnisse gemacht werden würden, vor allem aber deshalb, weil ihr ursprünglicher Zweck, als Wirkung gegen einen deutschen Angriff zu dienen, in keiner Weise mehr erfüllt würde.

Lokales.

Polkwitz, den 10. September 1926

Der Herbstjahrmarkt findet am kommenden Montag statt.

Die Autopostlinie Polkwitz-Glogau, mit deren Eröffnung am 1. Oktober bestimmt zu rechnen ist, nimmt ihren Weg von Polkwitz über Grünthal, Neusorge, Hermsdorf nach Glogau. Dieselbe soll zweimal täglich verkehren, ihren Ausgang in Polkwitz nehmen und gestaffelte Fahrpreise haben. Wir bezweifeln nach wie vor eine Rentabilität der Anlage, zumal ein ganz moderner Wagen mit elektr. Heizung usw. Verwendung finden soll. Die einzige Leidtragende bei dieser Verbindung dürfte unsere sowieso nicht auf Rosen gebettete Kleinbahn sein. Fahrplan und Preise sind noch nicht endgültig festgelegt und werden wir gegebenenfalls darüber berichten.

Die Volkshochschule soll in diesem Jahre ihre Wiederauferstehung erleben. Nachdem im letzten Winter seitens des hiesigen Jungdeutschen Ordens Vorträge allgemein bildenden Inhalts gehalten wurden, ist die Volkshochschule Glogau an den hiesigen Magistrat herangetreten betr. Abhaltung von Verträgen. Es sollen an drei Abenden vor und an drei Abenden nach Weihnachten allgemein wissenschaftliche Vorlesungen gehalten werden. — Nebenbei beabsichtigt aber auch der Jungdeutsche Orden ebenfalls seine im letzten Winter sehr lehrreichen Vorträge auch zu halten.

Der Bürgerverein hält heute Abend im Hotel Drei Mohren eine außerordentliche Generalversammlung ab. Wir bitten alle Bürger zu erscheinen, da u. a. Vorstandswahl angesetzt ist. Falls sich niemand bereitfinden sollte, den wenig beliebten Posten eines 1. Vorsitzenden zu übernehmen, müßte der auf kommunalem Gebiet wichtige Verein ev. aufgelöst werden.

Die hiesige Bruderschaft des Jungdeutschen Ordens veranstaltet Sonntag einen allgemeinen Spaziergang nach der Brennerei. Abmarsch der Jugend 2 Uhr Flora. Gemeinsame Kaffeetafel in der Brennerei ab 3 Uhr. Anschließend Belustigungen aller Art. Für die Brüder Kleinkaliberschießen, für die Schwestern, Luftbüchsenschießen, für die Jugend Würstelschnappen, Sackhüpfen usw. [illegible] Vorbereitung trainieren wird für die [illegible] Abends um 8½ Uhr [illegible] der Flora Hans-Sachsspiele, Vorträge und Tanz.

Der Turnverein veranstaltet am Sonntag seinen diesjährigen Herbstausflug nach dem Waldschlößchen. Abmarsch 2 Uhr von der Flora.

Die Ruhr, eine mit Recht wegen der auszustehenden großen Schmerzen gefürchtete Krankheit, wütet z. Zt. in Polkwitz. Seitens des Kreismedizinalarztes Dr. Krauße ist diese Krankheit bei den Kindern des Dachdeckers Trautmann auf der Wallstraße festgestellt worden. Aber auch in anderen Familien sind bei Kindern starke Durchfälle, das Anfangsstadium einer Ruhrerkrankung, festgestellt worden. Man hole in derartigen Fällen sofort den Arzt und lasse sich durch die hiesige Polizeiverwaltung das betr. Merblatt ausliefern.

Eine Hengstvorführung und Fohlenprämierung findet seitens des hiesigen Pferdezuchtvereins durch dazu Beauftragte des Landgestüts Leubus am kommenden Mittwoch, früh 10¼ Uhr auf dem Reitplatz statt.

Die öffentliche Innungsausschußsitzung am Dienstag abend im Hotel Drei Mohren beschloß aus dem Landesverband für das Schlesische Handwerk, dem der Ausschuß im Herbst v. Js. beigetreten war, wieder auszuscheiden, da die jetzt vorgenommene 100 Prozent Erhöhung für den Ausschuß sowohl wie für die einzelnen Innungen nicht tragbar sind (Ist das Preisabbau?). — Ueber die am 5. Juli unternommene dreitägige Reise zum Handwerker-Erholungsheim Mittel-Schreiberhau referierte der Vorsitzende, Schuhmacher-Obermeister Dehmel. Nur lobenswertes konnte er erzählen und Jedem anraten, Tage zur Erholung dort zu verweilen. Zwei Freistellen (freie Reise und 7 Tage Aufenthalt) hat der Innungsausschuß zur Verfügung und weilten dieses Jahr Schneidermeister Kunzendorf und Tischlermeister Münzberg dort. — Durch die übermäßige Einschätzung der Handwerker, die keine ordnungsmäßige Buchführung führen, soll hierorts eine Buchstelle eingerichtet werden. Bücherrevisor Kubatz übernimmt dieselbe und hält bei seinen Kunden die Bücher in Ordnung, erledigt Streitsachen mit dem Finanzamt und sonstige steuertechnische Fragen. Neuanmeldungen für diese Buchstelle sind an den Vorsitzenden bald zu richten, denn das Finanzamt erkennt nur eine ordnungsgemäß geführte, wenn auch einfache Buchführung, als gesetzlich an. — Unter Verschiedenem wurde u. a. die Frage angeschnitten, wie die Kosten der neuen Lichtzuleitung auf der Wallstraße aufgebracht werden. Da eine befriedigende Auskunft nicht zu erhalten war, soll in der Freitag stattfindenden Bürgervereinssitzung diese Frage nochmals ventiliert werden. — Betr. der als zu hoch betrachteten Strompreise für Kraft soll mit dem Landbund in Verhandlung zwecks gemeinsamen Vorgehens getreten werden. Gefordert wurde eine Herabsetzung der z. Zt. 35 Pfg. pro Kilowatt betragenden Kosten auf 25 Pfg., da die Abnehmer ja sehr beschränkt sind in der Entnahme von Strom. — Das Thema „Schwarzarbeit" löste eine sehr rege Debatte aus. Bedauert wurde, daß sogar Behörden sich mit solchen Sachen einlassen. Wo soll das orts[illegible] Gewerbe hi[illegible] Lasten für Berufsorga[illegible] [illegible]kammerbeiträge, [illegible] aufbringen muß, wenn Leute, die alles dieses nicht zu bezahlen brauchen, für Spottgeld arbeiten? Gebeten wird, daß alle in Betracht Kommenden sich gegen Schwarzarbeit ablehnend verhalten. Denn wie es einem Kaufmann nicht gefällt, wenn wilde Händler auf dem Lande umherreisen, so wenig gefällt es, wie in dem vorliegenden Falle, dem Elektrotechniker, daß Schwarzarbeiter ihm Brot und Lohn wegnehmen. Die Handwerkskammer soll benachrichtigt und um Abhilfe gebeten werden. Erst kurz vor 12 Uhr wurde die rege Debatte zeitigende Sitzung geschlossen.

Der Arbeitsmarkt in Niederschlesien um die Monatswende. Die Zahl der Arbeitsuchenden in der Provinz Niederschlesien ist von 88600 auf 87126, die der Erwerbslosen-Unterstützungsempfänger von 57639 auf 56807 zurückgegangen bei etwa gleichbleibendem Angebot an offenen Stellen. Im Vorjahr wurden am 2. September in der Provinz Niederschlesien 22711 Arbeitsuchende gezählt.

Chausseesperrung. Die Chaussee Polkwitz—Haynau, Station 16,4 (Dorf Parchau), wird wegen Neubau einer Betonbrücke vom 11. September bis auf weiteres gesperrt. Der Umgehungsweg für Automobile führt über Jacobsdorf nach Polkwitz; für Fuhrwerke die Dorfstraße.

Die Gnadentage von Hochkirch aus Anlaß des Festes Maria Geburt nehmen kommenden Sonntag ihren Anfang und dauern, wie üblich, bis einschließlich Sonntag, 19. September. Fest wurzelt in weiten katholischen Kreisen der Wallfahrtsbrauch; von nah und fern strömen Gläubige herbei, um sich an der Gnadenstätte Hochkirch besondere Kraft für die die nur allzu grauen Alltage zu holen. Besondere Anziehungskraft haben nicht zuletzt auch die tiefdurchdachten, volkstümlichen Predigten bekannter Ordensprediger.

Der Saatenstand in Preußen. Im ganzen war der bisherige Verlauf der Ernte zwar sehr schwierig wegen der Wetterstörungen und der starken Lagerung, aber noch leidlich befriedigend. Die Druschergebnisse haben fast überall enttäuscht, denn die Mengen sind erheblich kleiner als erwartet, oft bis zu 40 und 50 Proz. Hafer, Gemenge aus Sommergetreide, Buchweizen, Gersten und Wicken werden im Staatsdurchschnitt weniger gut beurteilt, als im Vormonat und zwar um 0,1 bis 0,3 Punkte. Den Ausschlag hierfür geben die ostpreußischen Regierungsbezirke, deren Noten für diese Fruchtarten bis zu 0,4 und 0,5 Punkte gegen den Vormonat gesunken sind. Der durchschnittliche Stand der Körnerfrüchte, die bis jetzt eingeerntet sind, beziffert sich auf 2,7 bis 2,9, also wesentlich besser als 1925. Die Kartoffeln haben sich gegen den mäßigen Stand des Vormonats auf 3,3 verschlechtert. Zuckerrüben sind unverändert geblieben, Futterrüben, Klee und Luzerne haben sich um 0,1 bis 0,2 gebessert, gewöhnliche Wiesen um 0,1 verschlechtert. Sämtlich werden sie mit 2,5 bis 2,9 bewertet. Kohlarten werden allgemein günstig beurteilt. Die Ernte des letzten Kleeschnitts und des Grummets fällt reichlich aus.

Zunahme der Scheidungen. In den letzten drei Jahren ist in Preußen die Zahl der Ehestreitigkeiten erheblich gestiegen. In [illegible] wenige[illegible] als 35016 Fällen handelte es sich um Scheidungsklagen. Von den Klagen auf Scheidung wurden in der ersten Instanz durch Urteil 22995 Fälle beendet, ohne Urteil 8393, in der Berufungsinstanz 3611, in der Revisionsinstanz 45, zusammen 35044, sodaß 8325 aus dem vorigen Jahr und 22047 diesjährige unbeendet blieben.

Unterstützung des Obstbaues. Von der Liegnitzer Regierung werden Volksschullehrern Beihilfen zur Beschaffung guter, für die örtlichen Verhältnisse geeigneter Obstbäume, sowie zur Anlage von Obstgärten für die Schulen gewährt. Den Anträgen, die bis zum 20. September durch die Landräte eingereicht sein müssen, ist eine genaue Beschreibung der geplanten Anlage nebst Kostenberechnung beizufügen. Voraussetzung ist, daß Obstsorte und Bodenbeschaffenheit geeignet sind und der Lehrer ausreichende Fachkenntnisse nachweisen kann. Die Anlagen sind später Belehrungszwecken nutzbar zu machen und die Bäume ohne Entschädigung zurückzulassen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche Polkwitz.

15. Sonntag nach Trinitatis.

8½ Uhr Kindergottesdienst.

9½ Uhr Predigtgottesdienst. Math. 6, 24-33 Koll. Diak.-Mhs. Betehesda Kreuzburg.

Ev. Kirche Kunzendorf.

Sonntag, den 12. September

8½ Uhr Beichte und heiliges Abendmahl

9 Uhr Predigtgottesdienst. Math. 6, 24-34 Koll. Diak.-Mhs. Bethesda Kreuzburg.

Jazzbandrummel! — wer den noch mit mitgemacht hat, der versäume ihn ja nicht am Sonntag in **Herbersdorf** bei Schammler (siehe Inserat).

Erntefeste feiert man am Sonntag in **Tarnau** bei Famlie Hoch, sowie in **Kunzendorf** bei Köhler.

Eine neue deutsche Auslandsanleihe? In Londoner Finanzkreisen verlautet, daß Deutschland die Aufnahme einer großen Auslandsanleihe plant, hauptsächlich um den Beweis der Besserung seiner Kreditposition zu erbringen, sowie um zu zeigen, daß Deutschland jetzt günstigere Zinsen erhalten kann, als s. Zt. bei der Dawesanleihe gewährt wurden. Diese mit ziemlicher Bestimmtheit auftretenden Gerüchte stehen wohl in Verbindung mit der Rede des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold in Dresden, in der er u. a. sagte: Vermutlich wird in nächster Zeit ein neues Ereignis eintreten, das beweisen wird, wie fest auch in der ganzen Welt unsere Währung steht.

Vergewaltigung des Saarlandes. Der Beschluß des Völkerbundsrates, den Protest der saarländischen Bevölkerung und des saarländischen Landtages gegen das vertragswidrige Verbleiben der französischen Truppen im Saarstaat abermals zu vertagen und zwar bis Dezember, hat in Saarbrücken eine außerordentliche Erregung der Bevölkerung zur Folge gehabt. Die Bevölkerung befürchtet in der Zwischenzeit Repressalien der Besatzungsbehörden. Für Sonntag sind im ganzen Saarland Protestversammlungen gegen den Beschluß des Völkerbundsrates einberufen.

D-Zug Berlin-Zürich entgleist. Der D-Zug entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Osterburgen. Die Lokomotive, die Postwagen und ein Personenwagen sprangen aus dem Gleis. Da der Zug schon im verlangsamten Tempo fuhr, wurden keine Reisenden verletzt. Der Materialschaden ist jedoch erheblich.

Hochbetrieb in Berlin. In der russischen Botschaft Berlin ist seit Tagen großer Besuch angekommen. Eine ganze Anzahl führender Männer Rußlands weilt seit einigen Tagen in Berlin. In der Botschaft sieht man seit Tagen ein ununterbrochenes Kommen und Gehen deutscher Kommunisten, Gewerkschaftler und radikaler Betriebsräte.

Ein schwerer Junge. Dem verhafteten Mörder der Gräfin Lambsdorff, dem 23jährigen Arbeitslosen Böttcher, sind bisher zwei Morde, drei Mordversuche und acht Fälle von schwerem Raub nachgewiesen. Die Untersuchung wird aber noch hinsichtlich 11 weiterer Raubfälle und auch noch wegen des Verdachtes eines weiteren Mordes der letzten Jahre geführt.

Wer etwas für seine **Gesundheit** tun will, esse Honig. Schon im grauen Altertum wurde der Wert des Bienenhonigs erkannt. In jedes Haus gehört guter Honig. Jetzt ist die günstigste Gelegenheit zum Einkauf des Winterbedarfs. Garantiert reiner Bienen-Schleuderhonig hiesiger Imker, keine Auslandsware, durch die Verkaufsstelle Christian Leidgeb, Markt.

Von Freitag, den 10. September ab, kostet das Brot wegen erhöhten Mehlpreisen **65 Pfg.**

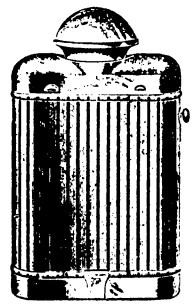
Die Bäckerinnung zu Polkwitz

Warum noch Kartoffeln mit der Hand hacken?
Die besten und billigsten
Kartoffelhack-Maschinen für 1 und 2 Pferde
schon von **150 Mk.** an lieferbar. Verschiedene Größen sofort ab Lager. **Drillmaschinen** bis 15 Monate Ziel. **Dreschmaschinen** in allen Größen und Ausführungen.
Pflüge, Eggen, Kultivatoren, Milch-Centrifugen, Butternaschinen und alle and. Maschinen u. Geräte empfiehlt
Waldemar Rebs, Polkwitzer Maschinenbau- und Reparatur-Werkstatt
Polkwitz, Kr. Glogau Fernruf Nr. 36
Automobile Motorräder Fahrräder Nähmaschinen

Lieber Heinrich!
Emaillekitt, kittet durchgebrannte Kochtöpfe, zerbrochene Glas- und Porzellangegenstände wasser- und feuerfest.
Mohren-Drogerie Georg Kubatz.

Zigarren * Zigaretten
Tabake
Willi **Krems,** Kolonialw., Töpferst.

Montag, 13.9.
4 Uhr ab
Schießen
1/2 Dtz. Kaffeelöfel



Elektrische Taschen-Lampen
für Hand, Anhängen, Fahrrad.
Batterien u. Birnen
empfiehlt
Buchdruckerei Polkwitz Tel. 27

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 15. September, vormittags 10 Uhr
werde ich in der **Wilhelmsmühle** bei Suckau
etwa 1 Mrg. Kartoffeln, 2 Mrg. Lupine und 3 Mrg. Gras
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Versammlungsort: Eingang Wilhelmsmühle
Reichelt, Obergerichtsvollzieher in Steinau Oder

Polkwitzer Jahrmarkt, Bude 33
Durch einen sehr günstigen Abschluß auf
10000 m Züchen
bin ich in der Lage, diese **ganz bedeutend unter Preis** abzugeben. Meter von **65** Pfennig an (ein Deckbett, zwei Kissen) **5 85**
Das Beste v. Besten m **1** M.
Niemand versäume diese günstige Einkaufsgelegenheit!
E. Herrmann, Grünberg Schl.

Meteorologischer Wetterbericht

Krietern, den 9. September 1926

Aussichten bis Sonnabend: Bei schwacher Luftbewegung vorwiegend heiter, trocken, wärmer.

Produktenbörse

Tägliche amtliche Notierungen (für 100 kg) in Goldmark)
Breslau, den 9. September 1626

Getreide:	9.	8.
Weizen neuer	25.80	25.80
Roggen neuer	20.70	20.70
Hafer neuer	15.50	15.50
Braugerste, neue	22.00	22.00
Wintergerste neue	17.50	17.50
Futtergerste	—	—

Oelsaaten:	9.	8
Hanfsaat	—	—
Leinsamen	—	35
Mohn (blau)	—	86
N. Raps (Winter)	—	30
Senfsamen	—	45
Einh. Frühkartoffeln, weiße rote		2.10

Letzte Nachrichten.

Berlin, den 10. September 1926

Ankunft der Deutschen in Genf

In der vierten Nachmittagsstunde am Donnerstag begannen die ersten Scharen der Neugierigen vor dem Hotel Metropol in Genf sich aufzustellen, bezw. sich am Bahnhof zu sammeln. Der Bahnsteig, auf dem der Zug mit der deutschen Abordnung einlaufen sollte, war lange vor Ankunft dicht belagert. Auf dem Bahnsteig harrte der deutsche Generalkonsul in Genf, Graf Bernstorff, der deutsche Delegierte in der Genfer Unterkommission, Oberstleutnant von Boetticher zur Begrüßung. Die deutschen Journalisten waren vollzählig versammelt, aber auch zahlreiche Vertreter der französischen, englischen und amerikanischen Presse, über ein Dutzend Photographen und Kinooperateure hatten ihre Apparate eingestellt. Als Erster entstieg dem Sonderwagen Außenminister Dr. Stresemann, gefolgt von Staatssekretär Dr. von Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus. Kurze Begrüßungsworte und Händeschütteln. Dann bahnte sich Stresemann den Weg zu den Kraftwagen. Vier Kraftwagen, teilweise mit schwarz-rot-goldenen Wimpeln geschmückt, nahmen die Herren und ihre Begleitung auf. — Dr. Stresemann empfing Donnerstag abend die Vertreter der deutschen und daran anschließend der ausländischen Presse. Er betonte im Verlaufe seiner Ausführungen, daß, nachdem die Entscheidung über die Aufnahme Deutschlands einstimmig gefallen sei, ihm daran liege, von retrospektiven Betrachtungen abzusehen. Ebenso schicke es sich jetzt nicht, an der Geschäftsführung Kritik zu üben und damit dasjenige geringer erscheinen zu lassen, was die einstimmige Aufnahme Deutschlands bedeute. Zu der in einem Teil der deutschen Presse während der letzten Tage gezogenen Parallele zwischen Deutschland und Polen, wobei auch von einem Siege Polens auf der jetzigen Genfer Tagung gesprochen wurde, meinte der deutsche Außenminister, daß Polen schon öfters für den Rat kandidierte und wahrscheinlich auch ohne Deutschlands Eintritt Aussichten gehabt hätte, gewählt zu werden. Nicht die Tatsache des möglichen Eintritts Polens, sondern die einstimmige Aufnahme Deutschlands, das im Augenblick seiner Aufnahme auch alle Rechte und Würden eines ständigen Ratsmitgliedes erhalten habe, sei in den Vordergrund der Bedeutung zu stellen und das eigentlich Bedeutende der Genfer Tagung. — Bei der am heutigen Freitag feierlichen Aufnahmesitzung werden außer dem Präsidenten der Völkerbundsversammlung, Nintschitsch der die deutsche Abordnung begrüßt, und Reichsminister Dr. Stresemann, der darauf antworten wird, auch Briand, Chamberlain und Ramek sprechen.

Die deutschen Chorzow-[illegible]forderungen abgelehnt.

[illegible]woch fand in Warschau [illegible]minister eine Beratung über die Chorzowfrage statt. An der Beratung nahmen Vertreter sämtlicher interessierter Kreise statt, auch der Finanzminister. Auch auf dieser Konferenz sind die letzten deutschen Forderungen in der Frage der Chorzowwerke abgelehnt worden.

Die Handelsverträge.

Die japanische Botschaft hat die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland wieder aufgenommen. Die Formulierung der bisherigen Ergebnisse hat begonnen, die Aufstellung der Tarifklassen soll nahezu beendet sein. — Kommenden Mittwoch beginnen in Berlin die neuen Handelsvertragsverhandlungen mit Polen. Die übrigen Handelsvertrags-Delegationen werden zwischen dem 15. und 25. d. Mts. die Verhandlungen wieder aufnehmen.

Briand über den Rhein.

„Petit Parisien" und einige andere Morgenblätter verzeichnen folgende von Briand nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt Journalisten gegenüber gemachten Aeußerungen: „Der Rhein ist jetzt ein internationaler Strom zwischen zwei in einer Breite von 50 Kilometern entmilitarisierten Ländern und unter den Schutz des Völkerbundes gestellt."

Die erste große Verwaltungsreform. Der Reichspräsident hat auf Antrag des Reichsministers der Finanzen im Einverständnis mit dem Reichskanzler und den Reichsministerien eine Verordnung erlassen, die das Reichsfinanzministerium unter den Gesichtspunkten der Vereinheitlichung der Geschäftsleitung sowie besseren Verteilung und sparsamen Nutzung der Arbeitskräfte umbildet. Der Plan der Umbildung geht davon aus, daß die gesamte Sachleitung des Ministeriums, die bisher auf zwei Staatssekretäre verteilt war, unter einem Staatssekretär zusammengefaßt werden soll. Die umfassende Aufgabe wird dem Staatssekretär Prof. Dr. Popitz, der bisher das Staatssekretariat für Zölle und Steuern inne hatte, übertragen. Damit scheidet Staatssekretär Fischer aus seinem Amte als Staatssekretär aus. Es ist jedoch gelungen, seine vielseitigen Erfahrungen und seine bewährte Sachkunde in der Weise dem Reiche zu erhalten, daß Staatssekretär Fischer sowohl den Vorsitz in der deutschen Kriegslastenkommission, wie auch den Aufsichtsratsvorsitz in der „Vereinigten Industrieunternehmungen-Aktiengesellschaft" beibehält. Ebenso tritt in der Stellung des Staatssekretärs Fischer als Mitglied der deutschen Reichsbahngesellschaft eine Aenderung nicht ein.

Die spanische Regierung veröffentlicht ein Communique, worin sie alle Behauptungen auswärtiger Blätter dementiert, daß die Marine die aufrührerische Bewegung der Artillerie auch nur einen Augenblick unterstützt habe. Die spanische Regierung behauptet, daß nunmehr der ganze Zwischenfall beendet sei, da sich die meuternden Offiziere unterwarfen. Im ganzen Lande herrsche Ruhe. Der Belagerungszustand sei schon aufgehoben, und der König sei nach San Sebastian zurückgekehrt, um dort den Rest der Ferien zu verbringen. Die Anstifter der Bewegung und alle Korpskommandanten werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Regierung wird aber, wenn sie Strafen verhängen muß, die Gesamt- und Einzelverdienste der Artillerieoffiziere nicht vergessen.

Riesenkinounglück bei Dublin. In Drumcellogher bei Dublin spielten sich anläßlich eines Riesen-Kinobrandes herzzerreißende Szenen ab. In einem ganz aus Holz gebauten Schuppen, der als Kino verwandt wurde, brach ein Feuer aus, das in Kürze das gesamte Gebäude in Brand setzte. Die Menge stürzte sich nach den Fenstern, fand diese aber durch Eisenstangen verrammelt, sodaß am einzigen Ausgang 47 Erwachsene und 11 Kinder zertreten und 30 weitere Personen schwerverletzt wurden.

Schweres Untergrundbahn-Unglück in Brooklyn. Der von Manhattan nach Coneyisland verkehrende Untergrundzug geriet, als er einen 30 Fuß tiefen Tunnel durchfuhr, in einen Gewittersturm. 600 Meter vor der Einschlagstelle eines Blitzes in den Tunnel wollte der Führer halten, was jedoch mißlang. Von der Einschlagstelle stürzten Steine und Erdmassen auf den Zug. Fenster und Dächer wurden zertrümmert, eine große Anzahl Personen unter Trümmern begraben. Die Fenster mußten als Ausgänge benützt werden. 2 Personen sprangen hierbei gegen die Hochspannungsleitung und wurden getötet. In der Dunkelheit entstand eine Riesenpanik. Die erste Hilfe konnte erst nach zwei Stunden, nach Bahnen eines Weges, gebracht werden. Zwei Tote und 30 Schwerverletzte fielen der Katastrophe zum Opfer.

Ein eigenartiger Justizirrtum wurde dieser Tage vom Gericht in Trenton (Amerika) wieder gutgemacht. Ein Italiener war dort vor Jahren wegen Ermordung seiner Frau zu lebenslänglichem Zuchthaus aufgrund des von ihm unterschriebenen Protokolls verurteilt worden. In Wirklichkeit wollte er mit seinem stockenden Englisch nur die Vorgänge beim Selbstmord der Frau erzählen. Im Zuchthaus lernte er die englische Sprache und erreichte jetzt die Wiederaufnahme seines Prozesses und den Freispruch.

Wir verweisen auf die am Brett im Rathausflur aushängende Bekanntmachung zur Abgabe der Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer für 1925/26. Formulare zu Steuererklärungen können beim unterzeichneten Magistrat in Empfang genommen werden.

Polkwitz, den 4. September 1926

Der Magistrat

Gefunden ein Ring

Polkwitz, den 6. September 1926

Die Polizeiverwaltung

Brandt.

Sonntagsdienst Dr. Walter

Dr. Wiez Markt-Ecke-Theaterstraße, mit Sprechstunden jeden Sonntag von 7—9 Uhr.

Zahnpraxis M. Beyl, Tel. 55, Sprechst. W. 8-6, Sonntag 9-12 Behldg. sämtl. Krankenk.-Mitgl.

Gefunden:

1 Vincenez (Mittwoch, Markt) Abzuholen Gesch.

Sportabt. Sonnt. vorm. 1/2 9 Uhr

Aelteres Mädchen

das kochen kann, zum 15. Oktober gesucht.

Freifrau von Plettenberg, Buchengrund, bei Groß-Rinnersdorf, Kreis Lüben.

Sägen von Brennholz

nimmt an

Genschorek, Lübenerstr. Nr. 24.

Befreit

werden Sie von **Russen Schwaben** Ameisen usw. durch Anwendung von **Uhligs „Sicherol“** Dose 75 Pfg. Zu hab. in Polkwitz **Mohren-Drogerie** G. Kukas.

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu Engrospreisen in Ia gewaschener und staubfreier Ware: Ungeschlissen weiß u. daunig **1.75**, dto. beste Sorte, **2.75**, Geschlissene, graue **2.50**, dto. weiße **4.20**, weiße Halbdaune **6.--**, Gänseschleißdaunen **7.50** u. **9.—** Mk. per Pfd. Muster u. ausführliche Preisliste gratis. Versand u. Nachnahme von 5 Pfd. an franko. Nichtgefallende Ware nehme zurück.

Pommersche Bettfedernfabrik Otto Lubs, Stettin-Grabow 134

Gewehre

in erster Linie Jagdgewehre, kaufen und verkaufen Sie vorteilhaft durch eine Anzeige in der illustriert. Jagdwochenschrift „Der Deutsche Jäger“, München, Briennerstraße 9. Viele Tausende Leser in Stadt und Land.

Gelegentlich der im Gange befindlichen Nachprüfung der Stromverbrauchszähler des städt. Elektrizitätswerkes ist festgestellt, daß an diesen sowie an den Panzer-Hausanschlußsicherungen zum großen Teil die Plomben entfernt worden sind. — Es wird darauf hingewiesen, daß nach den geltenden Bedingungen das städt. Werk berechtigt ist, ohne Kündigung die Leitungen abzusperren und die fernere Stromlieferung zu versagen, wenn

„ein Abnehmer eigenmächtig Aenderungen an der bestehenden Anlage vornimmt.“

Sofern derartige Aenderungen die Entnahme ungemessenen Stromes ermöglichen, tritt außerdem Strafverfolgung wegen Diebstahls ein.

Polkwitz, den 8. September 1926

Der Magistrat

Brandt.

Die Zahlung der Zusatzrenten für **Monat September** an Schwerkriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, die nicht voll im Erwerbsleben stehen, erfolgt am **16. d. Mts.** in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags im Rathause zu Polkwitz.

Mitzubringen ist eine Verdienstbescheinigung, auch für die schulentlassenen Waisen für die Zeit vom 14. August bis 13. September 1926.

Amtliche Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene des Landkreises Glogau

Bruderschaft, Junggefolgsch., Jungtrupp, Schwesternschaft, Sportabt.

Sonntag, 12. Sept., nachmittags

Gemeinsamer Ausflug

nach der Brennerei.

2 Uhr Flora geschl. Abmarsch WA, JG, JT, SpA unter Vorantritt der Knüppelmusik.

3 Uhr Kaffeetafel Brennerei. Anschließend Sport Kleinkaliber- und Luftbüchsen-Preisschießen

8 1/2 Uhr abends in der „Flora“ Hans-Sachsspiele, Deklamationen, Tanz.

Freunde und Gönner dürfen eingeführt werden durch Vorstellung beim Großmeister. — Saaldienst Junggefolgschaft.

Gras-Verpachtung.

Montag, d. 13. September

nachmittags 1 1/2 Uhr, soll im hiesigen Wirtschaftsamt

der 2. Schnitt von ca. 30 Morgen der sog. Bockwiese bei Heinzendorf

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.

Wirtschaftsamt Nieder-Polkwitz.

„Pelikanol“ der beste deutsche Klebstoff in Tuben und auch z. Nachfüllen empfiehlt **Buchdruckerei Polkwitz,** Lübenerstraße 3

Ich gebe bis auf weiteres ab **Suckau** und ab meiner Niederlage in **Polkwitz**

214 Pfund Roggenkleie oder **205 „ Weizenkleie** } für **1 Zentner Weizen**

und

165 Pfund Roggenkleie oder **160 „ Weizenkleie** } **1 Ztr. Roggen**

Bitte von diesem Angebot reichlichst Gebrauch zu machen.

Erich Bretschneider

Suckau Mühlenwerke **Polkwitz**

Bürgerverein Polkwitz

lädet zur

außerordentlichen General-Versammlung

ein für

Freitag, den 10. September cr.

abends 8 Uhr in das Hotel „Drei Mohren“

Wahl eines neuen Vorstandes, Kassenrevision, Verschiedenes, Fragekasten.

Der Vorstand

Kartoffel-Sammler

für sofort gesucht.

Meldungen im „Stadtblatt“ wo auch nähere Bedingungen bekannt gegeben werden. —

Rittergut Greif.

Schammlers Lokal, Herbersdorf

Sonntag, den 12. September

Gr. Jazzbandrummel

Neuste Schlager. Bis 6 Uhr Freitanz.

Es laden ergebenst ein

Die Kapelle **Familie Schammler**

Kunzendorf

Sonntag, den 12. September

Erntefest

Gute Musik

Es ladet freundlichst ein **Köhler.**

Tarnau.

Sonntag, den 12. September

Erntefest

Eintritt: Herren 1 Mk., Damen 25 Pfg.

Tanz frei! **Anfang 8 Uhr**

Es ladet ergebenst ein Familie **Hoch.**

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckisch in Polkwitz

Hierzu 2 Beilagen

Beiblatt zu Nr. 72 des „Polkwitzer Stadtblatt“

Sonnabend, den 11. September 1926

Deutsche Forderungen geg. Polen

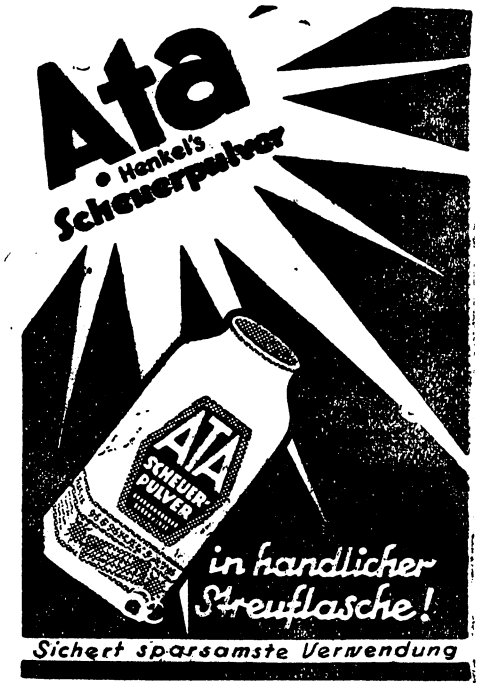
Die grundlegenden rechtlichen Feststellungen des Ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag in seinem Urteil vom 25. Mai 1926 im Falle Corzow haben eine neuerliche Feststellung der deutschen Forderungen gegen Polen notwendig gemacht, da sich herausgestellt hat, daß Polen eine weit größere Summe zu zahlen hat, als nach der bisherigen ungeklärten Rechtslage angenommen werden konnte.

In erster Linie sind an der Aufstellung einer solchen Liste der preußische Staatsfiskus und die staatliche Fürsorgestelle für Ansiedler interessiert. Es hat sich nun ergeben, daß auf Grund genauester Berechnung die deutschen Forderungen gegen Polen sich auf die staunenswerte Summe von $2^1/_2$ Milliarden Reichsmark belaufen. Diese Summe muß hinsichtlich des Zahlungsmodus geteilt werden, und zwar einmal in diejenige Summe, die nach Artikel 256 des Versailler Vertrages von der Reparationskommission der deutschen Regierung in Anrechnung auf die Wiedergutmachungsschuld gutgeschrieben wird, und zweitens in die Summe, die von Polen unmittelbar, wie im Falle Chorzow, an die von der Enteignung betroffenen Personen gezahlt werden muß.

Die zur Gutschrift gelangende Summe, die das Gut und Eigentum des Deutschen Reiches und Preußens umfaßt, beträgt 2080269111 RM. Der wichtigste Posten in dieser Aufstellung ist der preußische Forstbesitz in der abgetretenen Ostmark, der mit 1007407926 Reichsmark beziffert ist.

Die deutschen Forderungen gegen Polen, bei denen die Zahlung unmittelbar an die Enteigneten zu erfolgen hat, belaufen sich auf 521414194 Mark. In dieser Zahl sind die Summen enthalten, die Polen für die unter Berufung auf Artikel 256 des Versailler Vertrages unrechtmäßig vorgenommenen Eigentumsentziehungen, die sogenannten verschleierten Liquidationen, sowie für die Liquidationen auf Grund des Artikels 297 des Versailler Vertrages zu zahlen hat. Im einzelnen belaufen sich u. a. die Forderungen der annullierten Ansiedler auf rund 135 Millionen Mark, die der annullierten Domänenpächter auf rund 90 Millionen Mark, die der liquidierten Ansiedler auf 57 Millionen Mark, der freien Landwirte auf 59 Millionen Mark; dazu kommen die Forderungen des städtischen Grundbesitzes sowie die von Handel und Gewerbe, die mit 21 Millionen Mark zu beziffern sind, und endlich sind in dieser Summe auch die 100 Millionen Mark für das Stickstoffwerk in Chorzow enthalten.

Die polnische Regierung hat bisher eine Klärung der Angelegenheit verschleppt. Auch angesichts etwaiger Finanzierungspläne des polnischen Staates muß gefordert werden, daß die deutsche Regierung alles tut, um den geschädigten Deutschen zu ihrem Rechte zu verhelfen.



Die Attentäter von Leiferde verhaftet.

Im städtischen Obdach in der Fröbelstraße in Berlin sind zwei Personen festgenommen worden, die das große Eisenbahnunglück bei Leiferde verursachten. Es handelt sich um einen 22jährigen stellungslosen Elektriker Wilhelm Weber aus Schöttmor und einen 21jährigen stellungslosen Musiklehrer Otto Schlesinger aus Stuttgart. — Unter der Wucht des Beweismaterials haben beide die grausige Tat eingestanden. Willy Weber brach, als ihm die protokollierten Aussagen Schlesingers vorgelesen wurden, schluchzend zusammen und gestand, daß er in Gemeinsamkeit mit Schlesinger und seinem Bruder Walter im Berliner Schlesischen Bahnhof den Plan einer Zugentgleisung und folgendem Raub beschlossen hatte. Der Bruder Walter sei aber dann zurückgetreten, und er habe im Verein mit Schlesinger das Attentat allein durchgeführt. — Weber schilderte dann den Verlauf der Katastrophe. Die beiden Attentäter wurden am Mittwoch nach Hannover übergeführt, wo ein Lokaltermin an der Unglücksstelle abgehalten wird. Aus dem Geständnis der beiden geht hervor, daß sie bei ihrer Arbeit mehrere Male unterbrochen wurden, da Züge die Strecke passierten. Es ist demnach anzunehmen, daß die Tat sich hätte vielleicht abwenden lassen, wenn die früher obligatorische Streckenbewachung noch bestanden hätte, von deren Wiedereinführung die Reichseisenbahngesellschaft, wie sie erst kürzlich erklären ließ, auch heute noch nichts wissen will. Vielleicht zwingen sie die nunmehr bekannt werdenden Tatsachen zu einer Revision dieser unverständlichen Haltung.

Die wie eine Epidemie in letzter Zeit auftretenden Unfälle im Bereich der deutschen Reichsbahn, die an ähnliche Unfallperioden z. B. in dem Jahre 1898 erinnern, haben der Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahngesellschaft nach ernsten Beratungen zu außerordentlichen Maßnahmen Veranlassung gegeben. Obgleich der Hauptverwaltung der Reichsbahn allmonatlich Berichte über die Betriebsführung und den Zustand der Anlagen vorgelegt werden und obgleich in den Berichten, die direkt aus der Praxis stammen, stets betont worden ist, daß die Betriebssicherheit durchaus gewahrt ist, hat sich die Hauptverwaltung zu folgenden Maßnahmen entschlossen: Der Streifdienst ist in starkem Maße auf den Strecken und Bahnhöfen auch bei Nacht zu verstärken. Die besten Praktiker der Reichsbahnverwaltung treten sofort mit Vertretern des Reichsverkehrsministeriums und sachkundigen Vertretern des Beamten- und Arbeiterpersonals zu Kommissionen zusammen, die das gesamte Reichsbahngebiet zur Kontrolle bereisen. Sie sollen feststellen: den Zustand des Oberbaues, den Zustand des rollenden Materials, die Handhabung des Betriebsdienstes,

Ein Kampf ums Glück

12] Roman von Helene Helbig-Tränkner

Nachdruck verboten.

9.

Am nächsten Morgen, als die Sonne [illegible] hell und freudig durchs Fenster schien, erwachte Jolanthe aus einem schweren, unerquickten Schlummer.

Jetzt wußte sie auch, was ihr den Sinn beschwerte, und was man ihr hier am gestrigen Abend angetan. Man verdächtigte sie als Diebin.

Dann ging sie auf ihr Zimmer, darin die kleine Litta noch fest schlief, schloß das Schränkchen auf, worin der Stein verwahrt war, nahm ihn vorsichtig mit zwei Fingern heraus und ging auf den Zehenspitzen wieder hinaus, damit das Kind ja nicht im Schlummer gestört wurde.

Sie fand Agathe im Wohnzimmer beim Frühstück allein, Frank war bereits zur Schule gegangen.

„Frau Lingenheimer“, begann sie, „ich möchte Ihnen etwas geben, was ich in meinem Schranke fand, — es ist mir rätselhaft, wie es dorthin gelangt ist, aber wie ich hier vor Ihnen sitze, muß ich Ihnen gestehen, daß ich den Stein, der Ihnen damals abhanden gekommen, in meinem Bücherschranke vorfand. Fast bin ich erschrocken, als ich ihn bemerkte, wer könnte nur für meine Sachen Interesse haben, vielleicht — daß — Frank —“, hier wurde sie von Agathe unterbrochen.

„Ach, Frank, wie sollte er in Ihr Schränkchen kommen!“

„Nun, ich weiß keinen Ausweg, jedenfalls — hier ist der Stein, um Ihnen aber die Lage zu erleichtern, wollte ich Ihnen soeben mitteilen, daß ich [illegible] nach dieses Haus verlassen werde“.

Agathe Lingenheimer schnellte empor.

„Jolanthe, Sie — Sie vermuten wohl, daß wir Sie — verdächtigen?“ sagte sie gepreßt und faßte nach der Hand des jungen Mädchens. Jolanthe neigte traurig den Kopf. Eine Träne glänzte in ihren schönen, dunklen Augen, und als sie aufsah und Agathes fragenden Blicken begegnete, stand so viel Wehmut darin, daß diese ein namenloses Mitleid mit der armen Heimatlosen empfand.

„Sie haben uns so viel Gutes erwiesen, das ich Ihnen nie vergelten kann“, begann sie von neuem, aber Agathe löste sich aus der Umarmung. „Bleiben Sie, Jolanthe, ich vertraue Ihnen“, schluchzte sie, Jolanthe schüttelte den Kopf.

„Nein, es ist doch besser so, behalten Sie mich lieb!“ Und dann küßte sie die neugewonnene Freundin und entfernte sich aus dem Zimmer, um ihre Sachen zu packen und aus schützender Umfriedung den Weg in eine unsichere Ferne anzutreten, in der kein schirmendes Dach ihr winkte.

Aber noch ehe sie ihre Arbeit beendet, klopfte es leise und Agathe trat herein.

„Jolanthe, so kann ich Sie nicht gehen lassen, so schutzlos, Kind, wo wollen Sie hin, Sie sind doch noch unbekannt in dieser Stadt und kennen nicht die Gefahren, die einem hübschen Mädchen auflauern. Ich weiß einen Platz für Sie, wenden Sie sich dorthin und — bringen Sie Grüße von mir. Eine alte Freundin meiner Mutter, die Witwe eines Arztes, wird Sie sicher aufnehmen. Ich schreibe schnell einen Zettel, warten Sie.“

Sie war wieder hinaus und Jolanthe [illegible] als müsse sie dankbar die Hände falten, und es fiele ihr eine Zentnerlast vom Herzen, daß sie nun doch wußte, wohin sie ihre Schritte lenken sollte, da nun ein schützendes Heim für sie bereit stand.

Als das letzte Stück an seinem Platze lag, trat Agathe wieder ein und brachte den Brief.

Und nun ward ihr auch das Abschiednehmen leichter. Ihr letzter Gang war zu Litta. Das Kind war jetzt munter und streckte ihre Aermchen aus, als sie Jolanthe erblickte.

„Tante!“ hauchte sie, immer noch sehr schwach, aber die Augen waren lichter als sonst und blickten lebendiger und klarer.

„Wohin gehst du, Tante?“ fragte sie. „Ins Kolleg“ erwiderte sie leichthin, versuchte so heiter als möglich zu blicken und winkte ihr zu, bis sie verschwand.

Ein paar Minuten später legte sie die Hand in Agathes harte, kleine Rechte.

„Es soll nicht das letztemal sein, daß wir uns begegneten, Jolanthe“, bat diese, während eine Träne in den guten blauen Augen glänzte.

die Beanspruchung des Personals. Die Kommissionen haben sich bereits auf den Weg begeben und werden die ersten Berichte über die Hauptstrecken bereits in der nächsten Woche erstatten

Das sittenstrenge Amerika.

Mittwoch trat zum ersten Male eine Verordnung in Kraft, daß nach 10 Uhr abends Knaben und Mädchen unter 16 Jahren von den Straßen zu weisen und zu verhaften seien. Das Vorgehen der Polizei führte zu erheblichen Mißverständnissen, da zahlreiche verheiratete Frauen verhaftet wurden. Die Polizei erklärte, daß sie zwischen junge Mädchen und jungen Frauen keinen Unterschied sehen könne. Es heißt, daß viele Frauen nun ihren Ehrgeiz darein setzen, sich abends verhaften zu lassen, um ihr jugendliches Aussehen auf diese Weise „amtlich bestätigt" zu erhalten.

Von Nah und Fern.

Ein Jubiläum des Heidelberger Fasses. Das weltbekannte große Heidelberger Faß, das insbesondere durch Viktor Scheffels Sang vom Zwerge Perkeo und dessen Riesendurst berühmt geworden ist, feiert ein beachtenswertes Jubiläum. Es ist jetzt 175 Jahre alt. Dieses Wahrzeichen Alt-Heidelbergs wurde 1751 mit einem Kostenaufwande von 80 000 Gulden erbaut. Es faßt nicht weniger als 236 Fuder. Sein Dasein ist mit dem akademischen Leben Heidelbergs aufs innigste verknüpft. Von 1764 bis 1886 war es leer. 1886 wurde es anläßlich der 500-Jahrfeier der Universität Heidelberg zum ersten und bisher auch zum letzten Male wieder gefüllt.

Eine Falschmünzerwerkstatt ausgehoben. In einem Wald bei Konstanz wurde durch die Gendarmerie eine vollständig eingerichtete Falschmünzerwerkstatt aufgedeckt und der Falschmünzer in der Person eines 50jährigen Korbmachers festgenommen. Die bei ihm vorgefundenen Bestände wurden auf 10 000 Mark geschätzt. In der ausgehobenen Werkstätte wurden u. a. Münzprägevorrichtungen und auch Modelle von Dreimarkstücken gefunden.

Neuregelung der Kriegsschuldenfrage? Nach einer in Genf eingetroffenen Meldung aus Washington hat eine autorisierte Persönlichkeit des Weißen Hauses zum ersten Mal amtlich zu verstehen gegeben, daß die amerikanische Regierung eine Initiative in günstiger Weise beschließen könnte, die dazu bestimmt wäre, die Regelung der Kriegsschulden zu revidieren. Der offizielle Sprecher des Weißen Hauses habe erklärt, daß eine eventuelle Streichung der Schulden unabhängig von der Autorität der amerikanischen Schuldenregulierungskommission wahrscheinlich nicht ohne ein besonderes Mandat des Volkes, von dem ursprünglich das Geld geliehen sei, erfolgen könne. Die Schuldenregulierungsfrage dürfte über kurz oder lang wieder aufgerollt und auf ganz neuer Grundlage geprüft werden.

Schulen mit gläsernen Wänden. Die holländische Schulbehörde unternimmt ein interessantes bauliches Experiment, um den Unterricht in den Schulen übersichtlicher zu machen. Beim Bau neuer Schulgebäude in Holland werden an den Wänden zwischen den Klassen und Fluren Spiegelglasfenster angebracht. Zum Teil bestehen die Wände sogar ganz aus Spiegelglas. Dadurch wird erreicht, daß der Schulleiter den Unterricht in sämtlichen Klassen ständig kontrollieren kann und daß der Lehrer auch die Vorgänge auf dem Flur leicht zu beaufsichtigen vermag.

Heftige Wirbelstürme in Tokio. Durch einen Taifun von ungewöhnlicher Heftigkeit wurde in Tokio und Umgegend eine große Anzahl von Menschenleben vernichtet und ungeheurer Schaden angerichtet. Ein Personenzug auf dem Wege von Tokio nach Nagoya wurde durch den Taifun umgeworfen, wobei 50 Personen getötet und verwundet wurden. In Hamamatsu wurde eine Tuchfabrik völlig zerstört. In Kawasazi kenterten als Folge des Taifuns zwei Lastenschiffe, wobei 15 Mann ertranken. In Toyohashi stürzte während des Unterrichts eine Schule zusammen, wobei 12 Kinder getötet und 20 schwerverletzt wurden. Ueber 300 Häuser sind völlig überschwemmt worden.

Amtliche Schlachtviehmarktberichte

Berlin 4. 9.	Berlin 8. 9.		Breslau 8. 9.	Breslau 1. 9.
		Ochsen:		
54—55	54—56	Vollfleischige, ausgemästete	54—58	56—61
48—53	50—53	vollfleischige, ausgemästete 4—7 Jahre	45—50	46—50
43—47	43—47	jüngere, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	36—40	38—42
38—42	40—42	mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere	—30	—30
		Bullen:		
53—56	52—56	Vollfleischige, ausgewachsene	54—60	55—62
48—52	48—52	vollfleischige, jüngere	48—52	50—55
42—46	43—46	mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	42—47	43—49
		Kalben und Kühe:		
53—55	53—56	Vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
42—49	42—50	vollfleischige, ausgemästete Kühe bis 7 Jahre	52—57	52—57
32—40	32—40	ältere ausgemästete, wenig entwickelte jüngere	41—47	41—47
26—30	26—30	mäßig genährte Kühe und Kalben	28—36	30—37
22—25	22—24	gering genährte Kühe und Kalben	20—26	20—28
		Färsen:		
—	—	(Kalbinnen) vollfl., ausgemäst., höchsten Schlachtwertes	56—61	56—61
—	—	vollfleischige	47—53	47—53
—	—	fleischige	40—46	40—46
40—43	40—43	Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	40—48	40—48
		Kälber:		
—	—	Doppellender feinster Mast	—	—
85—90	90—95	feinste Mastkälber	73—82	73—81
80—88	85—92	mittlere Mast- und beste Saugkälber	65—72	65—73
68—75	72—80	geringere Mast- und gute Saugkälber	—	—
60—65	65—70	geringe Saugkälber	55—62	55—62
		Schafe:		
58—63	60—65	Mastlämmer	—	—
47—54	47—54	ältere Masthammel, geringere Mastlämmer	58—64	58—64
37—42	37—44	mäßig genährte Hammel und Schafe	50—56	50—56
		Weidemastschafe:		
60—65	66—68	Mastlämmer	38—45	38—45
50—58	—	geringere Lämmer und Schafe	—	—30
		Schweine:		
—	84—85	Fettschweine über 150 Kilo Lebendgewicht	81—84	82—85
84—86	85	vollfleischige über 120—150 Kilo Lebendgewicht	80—82	80—84
84—85	84—85	vollfleischige über 100—120 Kilo Lebendgewicht	79—82	79—83
82—83	82—83	vollfleischige über 80—100 Kilo Lebendgewicht	77—81	78—81
80—81	79—81	vollfleischige bis 80 Kilo Lebendgewicht	73—77	75—78
77—80	76—78	Sauen und geschnittene Eber	72—77	72—77

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm in Reichsmark

Der Vorteil. Tierarzt: „So ein Vieh kann einem wenigstens keine Grobheiten sagen, wenn man an seinem Leibe herumschneidet!"

Literarisches

Sie wollen Ihre Lieblinge hübsch anziehen, brauchen ein Schulkleidchen, einen Mantel, etwas für Tanzstunde oder Theater-Abend. Sie wollen ein Kinderkleidchen umarbeiten, Neues aus Altem fertigen, auch den Sohn des Hauses für den Winter gut versorgen. Für all' diese Fragen gibt's nur einen Führer, der sparen hilft, stets das Neueste bringt und bei äußerst reicher Modellauswahl einen großen doppelseitigen Schnittbogen enthält: Beyers Modeführer Herbst, Winter 1926|27 Band 2, Kinderkleidung. Er ist erschienen und für 1 Mk. in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Zum 5-Uhr-Tee. Durch das Erscheinen des 7. Bandes hat die beliebte Tanzsammlung wieder eine prachtvolle Bereicherung erfahren. In altgewohnter brillanter Ausstattung, mit mehrfarbigem, reizendem Umschlagtitel wird der neue stattliche Band das Entzücken der klavierspielenden und tanzenden Welt bilden. Der fabelhafte Inhalt von 20 der modernsten Operetten-, Tanz- und Liederschlagern für Klavier mit vollständigen Texten spricht für sich. (Verlag Anton J. Benjamin, Leipzig, Täubchenweg 20.) Preis 4. Mk. Vorrätig in unserer Buchhandlung.

„Wenn Sie — Heimweh haben, es Ihnen nicht gefallen sollte, ich bin immer für Sie da, denn ich glaube — wir zwei fühlen im gleichen Falle. Sie und ich Jolanthe, ich — — habe Ihnen viel abzubitten", fügte sie zögernd hinzu, „ich möchte einmal in meinem Leben an Ihnen dies wieder gut — machen!"

Jolanthe drückte noch einmal ihre Hand.

„Frau Agathe, vielleicht ist [illegible] nicht mehr fern, unnütze Frauen brauchen immer ein Herz, das ihnen offen steht."

Dann wandte sie sich rasch ab, denn die Augen gingen ihr über.

„Ich helfe Ihnen die Treppe hinunter!" sagte Agathe und faßte Jolanthes Koffer mit an. Jolanthe wehrte es ihr, aber sie ließ es sich nicht nehmen. Als sie unten angelangt waren, trafen sie auf Rechtsanwalt Herwart, der eben zu Lingenheimers empor wollte. Verwundert blieb er stehen.

„Nanu", rief er, „was geht denn hier vor!"

„Fräulein Jolanthe verläßt uns, um in eine bequemere Wohnung in der Nähe der Universität zu ziehen", erklärte Agathe, und Jolanthe nickte etwas befangen. Herwart sah ihr nach, ohne daß er Miene machte, Jolanthe behilflich zu sein. Ein häßlicher Ausdruck trat auf sein Gesicht, ein Zug von Hohn und Abneigung, der Agathe nicht entging. So kannte sie den Sozius ihres Gatten noch gar nicht, ihn, der Frauen gegenüber nur Höflichkeit und Rücksicht aufbrachte.

„Sie wird wissen, warum sie geht", sagte er halblaut, als er mit Agathe die Treppe emporstieg. — „Vielleicht sind Sie schuld, Herr Rechtsanwalt." Agathe machte die Vorsaaltür auf und ließ den Besuch hinter sich herein.

„Vielleicht!" Er folgte ihr ins Nebenzimmer.

„Seien Sie froh, daß die Luft rein ist, ich glaube, wir haben da eine kleine Verbrecherin beherbergt." — [illegible]

„[illegible] Gottes willen, Herr Rechtsanwalt! Sie meinen den Stein?"

„O, wenn es nur der wäre, aber ich hoffe, jenem Brillantenraub auf der Spur zu sein, von dem ich gelegentlich Ihrer letzten Abendgesellschaft sprach. Die Fäden laufen — was glauben Sie — zu Jolanthe Erlberg, ihrer bisherigen Hausgenossin!"

„Unmöglich!"

„Ich habe heute neue Post. Die Daten stimmen auffallend, in den Büchern des Juweliers findet sich Tag und Jahr verzeichnet, an dem eben jener Hampson den bewußten Brillantenschmuck, der ihm kürzlich zum Kauf angeboten wurde, erstand, um ihn seiner Gattin als Geschenk mit nach Amerika zu bringen."

„Wie lange ist das her", fragte Frau Agathe.

„Sechs Jahre."

„Und nun verdächtigen Sie — — Jolanthe Erlberg? Wie kommen Sie dazu?"

„Sehr einfach, weil offenbar der Schmuck, den der junge Student dem Juwelier angeboten hat, von ihr stammt. Er selbst ist ganz mittellos und man vermutet nicht irgendwelchen Schmuck in seinem Besitz. Auch soll er ihr nahestehen und noch am letzten Tage ihres Aufenthalts in ihrer Heimatsstadt von ihr aufgesucht und mit ihr gesehen worden sein."

Agathe erschrak. Hatte ihr nicht Jolanthe vor einer Stunde von einem armen, jungen Studenten gesprochen, der ihrem Herzen nahe stand? Aber es war ja nicht möglich! Da kam ihr eine Erleuchtung: „Vor sechs Jahren war Jolanthe 15 Jahre alt, haben Sie dies bedacht, Herr Rechtsanwalt?" fragte sie erleichtert. Aber Herwart ließ sich nicht beirren.

„Der Weg ist noch nicht frei, gnädige Frau, wir werden uns erst durch Dornen winden müssen. Vielleicht ist Jolanthe Erlberg nur ein Wegweiser zum wahren Ziel. — Die Adresse Fräulein Erlbergs erhalte ich doch von Ihnen?"

Agathe schüttelte den Kopf. Das ist unmöglich, Herr Rechtsanwalt, da — ich sie nicht weiß."

10.

Die junge Dame, die an der Türe stand, als Agathe Lingenheimer öffnete, machte sich auf die durch den Hauch der Großstadt innerlich beengte Frau einen nicht eben ansprechenden Eindruck. Sie wunderte sich deshalb aus tiefster Seele, daß gerade sie nach Jolanthe Erlberg fragte.

„Fräulein Erlberg ist gestern von hier verzogen", sagte sie kühl und wollte schon die Tür wieder schließen, als die Fremde eben noch Zeit fand, nach Jolanthes nunmehriger Wohnung zu fragen.

Agathe gab ihr widerwillig Auskunft, denn sie wußte nicht, ob sie Jolanthe damit einen Dienst erwiese.

Fortsetzung folgt